

Ein Schmuckstück erwachte nun wieder aus dem Dornröschenschlaf Kramp & Kramp restaurierten Fachwerkhaus aus dem Jahre 1801

Im Heldmannskamp 25 in Lemgo stand sehr lange ein kleines altes Fachwerkhaus leer. Guido Kramp war dieses Häuschen schon lange bekannt, da er dort für die Stadtwerke Lemgo immer wieder Interessenten durch das Gebäude führte. Am Ende kam dann aber immer die Frage auf „Mit welchen Sanierungskosten müssen wir?“, so Guido Kramp. Das Interesse ließ danach dann aber schlagartig nach, so dass am Ende niemand das Fachwerkhaus käuflich erwerben wollte, erinnerte sich der Tischlermeister. Auch das es sich um das erste Fachwerkhaus außerhalb der Wallanlagen handelte, war für die Interessenten kein Grund. Am Ende blieb dann nur der Restaurator im Tischlerhandwerk selber übrig, der 2013 das Gebäude für 45.000 Euro von den Stadtwerken kaufte und sich mit seinem Betrieb Kramp & Kramp auf den langen Weg zur Komplettsanierung aufmachte. Nach einer ersten Bestandsaufnahme, die auch das Ergebnis aufzeigte, dass in den Räumen noch die Zeit um 1950 steckte, fand man auch überall Hausschwamm. Daher ergaben sich aus dem Bauzustand hohe Sanierungskosten. Außerdem spielte der Denkmalschutz bei dem Haus aus dem Jahre 1801 zusätzlich eine große Rolle. Der Dachboden war kaum mehr begehbar und man traf in jedem Winkel auf ein Sammelsurium von damaligen typischen Sanierungsgründen. Mit seinem gewerksübergreifend arbeitenden Betrieb, der ja auf die Rettung solcher Fachwerkbauten aus einer Hand spezialisiert ist, nahm sein Team dann die Arbeit, außer die haustechnischen Gewerke, auf. So wurde mit als erstes die Fäulnis am Holz der Fachwerkkonstruktion angegangen und alles bis auf die original Substanz zurückgebaut. Die Gefache wurden saniert und das Prunkstück auf der Forderseite links, das Dielentor wurde wieder geöffnet. Die damals mit Blech verkleidete Westfassade erhielt wieder eine Verkleidung aus Lärchenholzbrettern. Weiterhin bekam das ganze Haus eine neue Kombination aus Außen- und Innendämmung und die Holzfenster aus dem Jahre 1950 wurden genauso nach heutigen Gesichtspunkten ersetzt. Für die Einblasdämmarbeiten war die Tischlerei Cordes aus Lemgo am Bau beteiligt. Die Holzfenster waren von der Firma PaX aus Ingelheim. Alles passierte in enger Abstimmung mit dem Amt für Denkmalpflege. Diese wünschten sich auch die großen Gauben im Dachgeschoss. Die Dachdeckerei Raabe deckte dann das Satteldach mit naturroten Hohlfalzziegeln. So entstand bis vor einigen Tagen nach Plänen seiner Schwester, der Architektin Dr. Ing. Manuela Kramp ein modernes Doppelhaus mit einer historischen Fachwerkhülle. Bei der linken Haushälfte mit dem hinteren Eingang handelt es sich um eine Wohnfläche von 131,67 Quadratmetern. Die rechte Haushälfte hat einen vorderen Eingang von der Straße hin mit einer Wohnfläche von 109,26 Quadratmetern. Bauherr Guido Kramp freute sich, dass die Zusammenarbeit mit dem Denkmalamt sehr gut geklappt hätte und das bei diesem Gebäude seine Vorstellungen sehr gut umgesetzt worden wären. Alle Gewerke hätten gemeinsam an einem Strang gezogen und das Ergebnis könnte sich wahrlich sehen lassen. Es wäre nun im Heldmannskamp 25 in Lemgo ein bauliches Schmuckstück entstanden und sucht nun neue Bewohner, die das Ganze auch mit Leben im historischen und modern gestalteten Fachwerk füllen. Daher war es für Guido Kramp auch die Tage eine große Freude einigen ehemaligen Bewohnern das nun fertige Doppelhaus zu präsentieren und erfuhr auch einige spannende Geschichten. So berichten sie, dass in den fünfziger und sechziger Jahren dort damals bis zu sechs Familien gleichzeitig gewohnt hätten. Es hätte wassermäßig nur in dem Haus eine einzige Schwengelpumpe gegeben und die Toilette wäre neben dem Schweine- und Ziegenstall hinter dem Haus gewesen. Die ganze Umgebung hätte sich auch total verändert. Damals wären gegenüber dem Haus nur Wiesen gewesen und ein kleiner Bach wäre dort geflossen. Auch vom Inneren der beiden Haushälften waren Alle total angetan. Ein Rundgang mit ihnen war eine spannende Sache und Zeitreise, da plötzlich eine Treppe nicht mehr dort war, wo sie vorher war. Wo sich damals einmal ein Bad befand ging nun eine Treppe nach oben. Eines der vielen Highlights beim Rundgang war natürlich auch für die ehemaligen Bewohner in der größeren linken Wohnung die neu geschaffene und lichtdurchflutete Galerie, die für einige gemütliche Stunden die hoffentlich bald neuen Bewohner einlädt.

Bericht / Fotos: Andreas Leber

Fotos:

Blick auf das 1801 erbaute und nun komplett sanierte Fachwerkhaus, welches als Doppelhaus nun neue Bewohner sucht. Foto: Leber

Restaurator und Tischlermeister Guido Kramp freute sich den ehemaligen Bewohnern Klaus und Brigitte Rehme (geb. Borsig), Jutta Rabe und Friedrich Becker mit seinem Sohn Holger das nun fertig sanierte Schmuckstück zu präsentieren. Foto: Leber

Das große Dielentor links ist ein Blickfang. Dahinter befindet sich die neu geschaffene und lichtdurchflutete Galerie. Foto: Leber